Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1899 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 53. Freitag, 3. März 1922, abends. 75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 2,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 1 M. Feste Lagerte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag zerfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die dem Beamtenheim der Abt. angeschlossene **Kantine soll ab 1. 4. 22 neu verpachtet** werden. Als Bewerber kommen nur zivilversorgungsberechtigte sowie kriegsbeschädigte Unteroffiziere 2c. in Betracht. Gesuche sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Militärpapiere, von Zeugnissen und einer Erklärung über die Vermögenslage bis 17. 3. 22 zu richten an die

Sächs. Landespolizei — Abt. Riesa, Pion.-Kas.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 3. März 1922.

—* **Schuldirektor i. R. Franz Djebel** wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Neben den nächsten Angehörigen des Verstorbenen hatte sich eine vielköpfige Trauergemeinde eingefunden. Als Vertreter der Stadt war Herr Stadtrat Hutacker entsandt worden, außerdem waren die Lehrerkollegien erschienen, ferner die Kampfgenossen von 1870 und 71 mit Standarte, der Kriegerverein „König Albert" mit Fahne, sowie Vertreter anderer Vereine und Körperschaften. Als der Sarg, den reicher und kostbarer Blumenschmuck deckte, in die Tiefe sank, eröffnete ein aus der Mitte der Lehrerschaft gebildeter Chor die Feier mit dem weihevollen Gesange des Liedes „Wie ist so sanft ruhn". Herr Pastor Luthardt hielt die Trauerrede, in der er, von dem Schriftwort: „Ein treuer Mann wird viel gesegnet" ausgehend, ein Bild von dem Leben und Wirken des Entschlafenen entrollte. Was er gewirkt und geleistet hat, sei es in der Stille der Schulstube, sei es bei wichtigen Beratungen über ernste Fragen, das bleibt eingegraben in den Annalen unserer Stadt. Ein treuer Mann, so steht sein Bild vor denen, die mit ihm haben arbeiten dürfen. Wie viel Segen ist von ihm als freudiges, tätiges und schaffendes Mitglied so vieler Vereine auf die Allgemeinheit ausgegangen. Und über das Grab hinaus muß es ihm bezeugt werden, daß er ein aufrechter Christ und ein treuer Anhänger seiner Kirche war. Sein Leben war von Gott reich gesegnet, er hat aber auch selbst vielen ein Segen sein dürfen. So ist das Gotteswort, ein treuer Mann wird viel gesegnet, in seinem Leben Wahrheit geworden. Nachdem der Geistliche Gebet und Segen gesprochen, trat im Namen der Lehrerschaft der Knabenschule Herr Oberlehrer Hofmann an das Grab und widmete dem Heimgegangenen herzliche Worte des Abschieds und der Dankbarkeit, indem er ihn als einen Mann schilderte, der allen seinen Mitarbeitern ein leuchtendes Vorbild inbezug auf Pflichterfüllung und echte Kollegialität gewesen sei und daher die Liebe aller erworben habe. Es sprach ferner noch der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins, Herr Lehrer Haubold, Gröba, der dem Verstorbenen namens des Bezirkslehrervereins ein „Habe Dank!" nachrief und seines verdienstvollen Wirkens im Bezirkslehrerverein gedachte, dessen 1. Vorsitzender er ein Vierteljahrhundert lang gewesen sei, und der ihn bei seinem Scheiden zum Ehrenvorsitzenden ernannt habe. Der Verstorbene lebe nicht nur weiter im Herzen derer, die ihm ihre Bildung verdanken, sondern auch in der Lehrerschaft werde sein Wirken unvergessen bleiben. Unter den Klängen des Liedes „Des Pilgers Trost" traten die Angehörigen und die Trauergemeinde an das Grab und nahmen nochmals Abschied von dem Heimgegangenen.

—* **Kreisverein für Innere Mission.** Unter Leitung des Herrn Superintendent Fiebig wurde am 27. Februar eine Direktorialsitzung des Kreisvereins für Innere Mission abgehalten. Der Herr Vorsitzende gedachte zunächst mit bewegten Worten des seitherigen Führers auch auf dem Arbeitsgebiete der J. M., des heimgegangenen Geh. Regierungsrates Amtshauptmann Dr. Uhlemann, und hob besonders hervor, wie sein warmes Herz ihn getrieben habe, sich bei aller Ueberlastung mit Berufsarbeiten noch Kraft und Zeit für dieses kirchliche Liebeswerk abzuringen. Die Versammelten brachten Verehrung und Gedenken durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck und gelobten sich, die Aufgaben der J. M. im Sinne des Entschlafenen weiter zu fördern. Die umfangreiche Tagesordnung führte besonders zur Besprechung der Notlage bei den Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa. Bei den stetig zunehmenden Unkosten für Heizung, Beleuchtung, Verwaltung und Steuern und den dadurch entstehenden jährlichen Fehlbeträgen mußte die Frage erwogen werden, ob es möglich sein werde, das Unternehmen auch ferner über Wasser halten zu können. Es wurde beschlossen, den Herbergsausschuß um Erwägung dieser Lage und geeignete Vorschläge zu ersuchen. — Herr Pfarrer Bahmann-Skassa erstattete hierauf Bericht über die Grundsätze, nach denen der Landesverein die Zuteilung der Notopfersammlung an die Kreisvereine bewirkt hat. Der überwiesene Betrag von 9000 M. soll einen Grundstock bilden, das allgemeine Liebeswerk in dringenden Fällen zu unterstützen. — Der von Oberlehrer Richter gegebene Bericht über die bis jetzt aus dem Bezirke eingegangenen Sammelbeträge zeigte, daß man an vielen Orten gewillt ist, der Not der Gegenwart durch erhöhte Opfer zu begegnen. Schon jetzt sind 5000 M. an Liebesgaben abgeliefert worden. Diesem erfreulichen Umstande war es auch zu danken, daß den vorliegenden, zumeist recht dringenden Unterstützungsgesuchen der Gemeindediakonien und einer Kinderbewahranstalt mit zusammen 6000 M. entsprochen werden konnte. Der Gemeindediakonie Großenhain wurde nachträglich eine Jubiläumsgabe von 500 M. bewilligt. Zur weiteren Förderung der Sache der Inneren Mission wurde beschlossen, durch Filmvorführungen aus dem Arbeitsgebiete dieses Liebeswerkes in weitesten Kreisen aufklärend und werbend zu wirken. Wer geschaut hat, was in christlicher Nächstenliebe an den Notleidenden geschieht, der kann und wird seine Mithilfe nicht versagen.

—* **Ursprungszeugnisse nach dem Saargebiet.** Die französische Zolldirektion Saarbrücken hat angeordnet, daß alle Ursprungszeugnisse für solche aus dem Reiche kommende Waren, die an sich aus nichtdeutschen Erzeugnissen oder Stoffen bestehen, aber in Deutschland verarbeitet wurden und dabei eine „nicht vollständige Umwandlung" oder eine ergänzende Weiterverarbeitung erfahren haben, einen beweiskräftigen Vermerk darüber zu tragen haben, daß die in Deutschland erfolgte Bearbeitung mindestens 50 Prozent des Gesamtwertes der Waren darstellt. Bei Fehlen dieses Vermerkes wird der deutsche Ursprung der Waren nicht anerkannt. Sie werden daher zollpflichtig. Die Handelskammer fordert die Beteiligten auf, diesen Vermerk nötigenfalls in die ihr zur Beglaubigung vorzulegenden Zeugnisse etwa mit folgendem beispielsweisen Wortlaut aufzunehmen: „Schiefertafeln aus Schweizer Schiefer, unvollkommene Umwandlung des Rohstoffes mit einer Wertsteigerung von mehr als 50 Prozent des Gesamtwertes des Fertigerzeugnisses". Beweiskräftige Nachweise sind bei der Beglaubigung vorzulegen. Bemerkt sei noch, daß als Gesamtwert der Wert gilt, den die Ware am Ort und im Zeitpunkt der Einfuhr in das Saargebiet aufweist, also einschließlich aller Aufschläge, Spesen usw. bis zur Grenze. Weitere Auskünfte hierüber, insbesondere auch über die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für Waren, die aus nichtdeutschen Stoffen hergestellt wurden und dabei eine vollständige Umwandlung erfahren haben oder bei denen eine unvollständige Umwandlung ohne eine 50prozentige Wertsteigerung vorliegt, werden von der Kanzlei der Kammer erteilt.

—* **Beschädigung von Weiden und Abreißen von Weidenkätzchen,** sowie deren Verkauf werden streng bestraft. Die Weidenkätzchen, die zu Beginn des Frühjahrs den Bienen fast die einzige Nahrung geben, werden oft genug von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl das Forst- und Feldstrafgesetz dafür empfindliche Strafen androht. Mit Rücksicht auf die Volksernährung hat sich das Ministerium des Innern zu einer noch weitergehenden Maßnahme veranlaßt gesehen. Das Feilbieten und Verkaufen von Weidenkätzchen ist ganz allgemein verboten und unter Strafe gesetzt worden. Vom Verbote sind lediglich ausgenommen die in Handelsgärtnereien zum Schnitt angepflanzten und gezogenen Weiden. Wer Weidenkätzchen verkauft, die er aus Handelsgärtnereien bezogen hat, muß jederzeit einen schriftlichen Ausweis über den redlichen Erwerb der Weidenkätzchen haben, sonst verfällt auch er der Strafe. Die Blumengeschäftsinhaber und Händler werden gut tun, wenn sie sich mit der neuen Verordnung vertraut machen, denn die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, auf Durchführung der Vorschriften scharf zu achten.

—* **Der Elbe—Oder-Kanal nicht erledigt.** Vor kurzer Zeit ging eine Notiz durch die Presse, wonach nach Erklärungen im Sächsischen Landtagsausschuß der Plan des Elbe—Oder-Kanals als erledigt anzusehen sein sollte. Dazu teilt der Elbe—Oder-Kanalverein jetzt mit, daß die Erklärung, die hinsichtlich des Elbe—Oder-Kanals im Sächs. Landtagsausschuß von dem Regierungsvertreter abgegeben worden ist, sich nur dadurch erklären läßt, daß der Kanalverein mit seinen Planungen bisher überhaupt noch nicht offiziell an die Sächsische Regierung herangetreten ist. Diese hatte daher bisher auch gar keine Veranlassung, sich mit dem Kanalplan eingehend zu befassen, während der in diesem Zusammenhange von den Regierungsvertretern erwähnte Elster—Saale-Kanal ein schon seit Jahrzehnten von der Sächs. Regierung verfolgter Kanalplan ist. Für den Kanalverein liegt nicht die geringste Veranlassung vor, seine Bestrebungen fallen zu lassen, im Gegenteil, der Verein wird in wenigen Monaten mit einer ausführlichen Denkschrift an die Oeffentlichkeit treten und den Kanalplan auch auf den in diesem Jahre stattfindenden Ausstellungen in Essen und Magdeburg zur Darstellung bringen. Die erwähnte Denkschrift wird auch der Sächs. Regierung zugehen, und erst dann wird diese Veranlassung haben, sich eingehend mit dem Vorschlage zu befassen, um daraufhin ihre Stellungnahme zu klären. Die weitere Durcharbeitung des Kanalplanes hat dazu geführt, auf der Strecke von Kötzschenbroda bis Langenberg bei Riesa nicht, wie anfangs geplant, einen Seitenkanal auf dem rechten Ufer der Elbe vorzusehen, sondern vielmehr die Kanalisierung der Elbe von Dresden bis Riesa in Aussicht zu nehmen. Hierbei wird die oberhalb Meißens beginnende Haltung des Elbstromes eine derartige Höhenlage erhalten, daß die industrielle Erschließung des Geländes zwischen Coswig und dem Spaargebirge mit unmittelbarem Anschluß an die verbesserte Wasserstraße erfolgen kann.

—* **Landesversicherungsanstalt Sachsen.** Am 20. Februar hatte der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vorsitzender Elfenbeinschnitzer Starke, seine ordentliche Jahressitzung. Das Landesversicherungsamt war durch Ministerialrat Dr. Haenel und Oberregierungsrat Dr. Stempel vertreten. Die Jahresrechnung für 1920 wurde einstimmig richtig gesprochen. Nach der vorläufigen Geschäftsübersicht für 1921 liefen 1 126 632 Quittungskarten (3752 am Arbeitstag) ein, 285 Stück mehr täglich gegen 1920. Für verkaufte Beitragsmarken wurden 1921 151 807 285 Mark vereinnahmt (45 060 205 Mk. 1920). Heilbehandlungen wurden 1921 abgeschlossen: 3340 für Lungenkranke und 4705 für andere Kranke. Es wurden 11 000 Beihilfen für Zahnersatz und 400 Beihilfen für künstliche Glieder gewährt. — Das Reinvermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1921 252 408 392 Mark. Die in den Heilstätten Hochwald, Gottleuba und Lindenhof für 1922 geplanten baulichen Herstellungen wurden vom Ausschuß genehmigt. Von dem Bericht über Maßnahmen zur Verhütung vorzeitiger Invalidität und zur Hebung der Gesundheit der Versicherten nahm man zustimmend Kenntnis. — Der Haushaltplan für 1922, der mit 557 246 765 Mark balanciert, wurde genehmigt. Die Leistungen sind mit 180 000 000 Mark für Renten, 49 220 000 Mark für Heilbehandlung und allgemeine Fürsorgemaßnahmen, 1 500 000 Mark für Invalidenhauspflege und 400 000 Mark für Waisenhauspflege eingestellt, die Kosten der Verwaltung mit 19 143 000 Mark und die Vergütungen für die Beitragseinziehung durch die Krankenkassen usw. mit 5 700 000 Mark. Von den zu erwartenden Rücklagen soll der größte Teil dem Staate darlehnsweise zu unverzinslichen Baudarlehen überlassen werden.

—* **Wiederaufnahme der Elbeschiffahrt.** Aus Hamburg wird gemeldet: Nach der Frostperiode ist die Elbeschiffahrtsgesellschaft wieder in der Lage, den Betrieb in vollem Umfange aufzunehmen. Die ersten Abschleppungen ab Hamburg werden heute beginnen. Schiffsraum steht in Hamburg ausreichend zur Verfügung. So besteht die Möglichkeit, die Eisenbahn zu entlasten.

—* **Angestelltenversicherung der Büroangestellten.** Büroangestellte sind nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Niedere Beschäftigungsarten sind nicht Schreibarbeiten, sondern Botengänge, Pförtnerdienste, Reinigungs-, Aufräumungs- und ähnliche Arbeiten (Aktenheften); als mechanische Verrichtungen sind reine Abschreibe- (Kopier-) Arbeiten nach schriftlicher Vorlage anzusehen. Insbesondere sind folgende Dienstleistungen nicht mechanisch und daher versicherungspflichtig: Aufnahme und Uebertragung von Stenogrammen, mündliche und schriftliche Berichterstattung, Buchführung auch einfachster Art, statistische Arbeiten, Listenführung, Ausfüllung von Vordrucken, Registraturarbeiten. Versicherungspflicht besteht auch dann, wenn der überwiegende Teil der Dienstleistung mechanischer Art ist, da nur lediglich mit mechanischen Arbeiten beschäftigte Personen versicherungsfrei sind. Das Vorstehende trifft auch auf die Bürolehrlinge zu, wenn der ihnen gezahlte Entgelt die Hälfte des Ortslohnes für Angestellte desselben Geschlechtes und desselben Alters übersteigt. In Zweifelsfällen erteilen Auskunft: Der Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburgerplatz 2, und die in einer Reihe von Städten ansässigen Revisionsbeamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, für den Bereich der Oberpostdirektion Dresden: Ober-Büro-Inspektor Scheffler, Dresden-N. 23, Platanenstraße 7.

—* **Eine imposante Kundgebung der sächsischen Landwirtschaft** war die in Mittweida stattgehabte zweite Bezirkstagung des Verbandes junger Landwirte in Sachsen, an der sich auch der Sächsische Landbund, dem der Verband als körperschaftliches Mitglied angehört, stattlich beteiligte. Insgesamt wohnten der Tagung 450 jüngere und ältere Landwirte aus ganz Sachsen bei. Der Geschäftsführer Schlimpert-Lauenhain teilte mit, daß der im Vorjahre mit 5000 Mitgliedern gegründete Verband heute 10 333 Mitglieder, darunter viele Frauen umfaßt und die größte landwirtschaftliche Jugendorganisation darstellt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein interessanter Vortrag des Landtagsabgeordneten Oekonomierat Schmidt-Freiberg über das Thema: „Ernste Gedanken in trüber Zeit". Ohne die Landwirtschaft sei der Wiederaufbau Deutschlands unmöglich. Deutschland könne sich selbst ernähren, wenn die Landwirtschaft noch mehr als bisher erzeuge. Dazu gehöre aber Beseitigung des Materialismus und Rückkehr zu einem warmen Idealismus. Wenn man wieder den alten Bauernstolz zu Ehren kommen lasse und zur Vaterlandsliebe, zur Sittlichkeit sowie zur Religion zurückkehre, dann werde Reich und Volk wieder in die Höhe kommen.

—* **Die Sächsische Landesschule in Dresden.** Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, die Landesschule zu Dresden in der bisherigen Weise als sächsische Unterrichtsanstalt weiterzuführen und einer Rückübernahme dieser Schule in die Verwaltung des Reiches wie überhaupt der Einrichtung von Reichsschulen und einer besonderen Reichsschulverwaltung ausdrücklich zu widersprechen.

—* **Der Transportarbeiterstreik,** der in Dresden und einigen anderen Orten Sachsens ausgebrochen war, ist wieder beendet, nachdem die Verhandlungen im Arbeitsministerium zu einem befriedigenden Resultat geführt haben. Auch in Leipzig haben die Transportarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, sodaß die Messe pünktlich am 5. März eröffnet werden wird.

—* **Die Maul- und Klauenseuche** ist am 28. Februar in 39 Gemeinden und 42 Gehöften Sachsens amtlich festgestellt worden. Am 31. Januar waren 37 Gemeinden und 40 Gehöfte verseucht.

Glaucha. Am Freitag hat eine hiesige Witwe nach einem Maskenball einen von Krämpfen befallenen jungen Mann mit in ihre Wohnung genommen. Die vertrauensselige, hilfsbereite Witwe hat den jungen Mann auch mehrere Tage beherbergt. Ihr Vertrauen ging soweit, daß sie ihn, als sie selbst am Montag zur Arbeit ging, in ihrer Wohnung allein ließ. Diese Zeit benutzte der junge Gastfreund, um allerlei Kleidungsstücke von bedeutendem Werte beiseite zu schaffen, so z. B. Hemden, Schürzen, Damenschuhe, Herrenstoff, Umhänge usw. Die geschädigte Witwe tröstete sich, indem er einen Zettel hinterließ, daß er die gestohlenen Sachen in 3 Tagen ersetzen werde. Die 3 Tage sind vergangen, der junge Mann aber hat sich noch nicht wieder sehen lassen.

Pausa. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage in einem Eisenbahnzuge. In einem Abteil 4. Klasse saß ein junger Mann, der einen großen Steinkrug mit Schwefelsäure bei sich hatte. Der Krug zersprang und der Inhalt floß auf den Boden des Wagens. Die giftigen